Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: J. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 701.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Mittwoch, 7. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 6. Oktober. Der Kaiser hat im Namen des deutschen Reichs die von dem Direktorium der Kirche Augsb. Konf. zu Straßburg vollzogene Ernennung des Pfarrvikars Friedrich Heinrich Arnold Jaeger zu Kolmar zum Pfarrer in Schweighausen, Bez. Unter-Elsaß, bestätigt.

Der König hat den Landger.-Präs. v. Breuning in Köln in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Koblenz versetzt, und den Berg-Ass. a. D. Otto Erdmann zu Witten, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Witten für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Die bish. Maschinenmeister Hirsekorn und Klooß zu Breslau sind zu k. Eisenbahn-Maschinenmeistern bei der oberschl. Eisenbahn ernannt, der bish. k. Werkstätten-Vorsteher Pflug zu Breslau als k. Eisenbahn-Maschinenmeister bei der oberschl. Eisenbahn angestellt, der bish. kgl. Kreisbaumeister Wilhelm Kischke in Czarnikau zum k. Bauinspektor ernannt und ihm die zu einer Bau-Inspektorstelle erhobene Kreisbaumeisterstelle daselbst verliehen, der frühere Superint., Oberpfarrer Carl Otto Hollefreund zu Gransee, zum Superintend. der Diözese Lindow-Gransee ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 6. Oktober. Der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta haben, von dem Großherzoge und der Frau Großherzogin von Baden und deren Familie begleitet, dem gestrigen großen Armee-Rennen in Iffezheim beigewohnt. Der Kaiser und die Kaiserin wurden von der zahlreichen Zuschauermenge sehr enthusiastisch begrüßt. Der Major von Rosenberg errang beim Rennen den Kaiserpreis.

Haag, 6. Oktbr. Nach einer hier eingegangenen amtlichen Meldung aus Atchin vom 2. d. haben die holländischen Truppen die befestigten Positionen der Atchinesen bei Langkroëk am 28. Septbr. genommen und besetzt.

Bern, 6. Oktober. Der internationale Postkongreß hat heute die Redaktion des Reglements für Ausführung des Unionsvertrags definitiv festgestellt und genehmigt.

Bayonne, 6. Oktbr. Bei dem hiesigen spanischen Konsul haben sich 47 Offiziere, die aus karlistischen Truppentheilen desertirt sind, gemeldet und um Begnadigung durch den Marschall Serrano und um die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath nachgesucht. Nach ihren Angaben wird in den karlistischen Lagern vielfach das Verlangen nach Frieden geäußert und sind die Fälle nicht selten, wo der Gehorsam geradezu verweigert wird.

Santander, 6. Oktober. Briefe und Zeitungen bestätigen, daß im karlistischen Lager bei Durango eine Meuterei stattgefunden hat und daß Don Carlos von den Meuterern schwer verwundet worden ist.

Die aus karlistischer Quelle stammende und von französischen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß vor einigen Tagen eine größere Anzahl von Geschützen und Gewehren nebst Kriegsmunition für die Karlisten bei Motrico gelandet worden sei, ist nach den von der spanischen Regierung angestellten Ermittelungen unbegründet. Wenn eine derartige Zufuhr für die Karlisten stattgefunden hat, dürfte dieselbe nur auf dem Landwege und von der französischen Grenze her erfolgt sein, von wo die Karlisten fortgesetzt ihre Kriegsmittel beziehen.

London, 6. Oktober. Die „Times" veröffentlicht die Zuschrift eines in Spanien wohnenden Engländers, durch welche die gegen die Carlisten wegen der von ihnen begangenen Grausamkeiten erhobenen Beschuldigungen bestätigt werden. — Das Gerücht, der Herzog von Northumberland sei zur katholischen Kirche übergetreten, entbehrt jeder Begründung.

Kopenhagen, 6. Oktober. Aus guter Quelle erfährt man, daß der diesseitige Gesandte, Baron Quade, in Berlin vor einigen Tagen den Auftrag erhalten hat, wegen der erfolgten Ausweisungen verschiedener dänischer Unterthanen aus dem Schleswigschen Vorstellungen zu machen.

Ueber die Verhaftung des Grafen Arnim

hat nun das offiziöse Organ des Reichskanzlers nähere Nachrichten gebracht. Der bereits telegraphisch signalisirte Artikel lautet wie folgt:

Gegenüber den Auslegungen, welche einige berliner Zeitungen, insbesondere die Neue Preußische, den gegen den Grafen Harry Arnim ergriffenen Maßregeln geben, erscheint es geboten, das wirkliche Sachverhältniß, soweit dies möglich ist ohne dem Gange der Justiz vorzugreifen, kurz mitzutheilen. Nach dem Eintreffen des Fürsten Hohenlohe, des Nachfolgers des Grafen Arnim in Paris, zeigte sich sofort, daß das politische Archiv der Botschaft unvollständig war; bei genauerer Revision ergab sich, daß eine große Anzahl Aktenstücke von hervorragender politischer Wichtigkeit nicht aufzufinden waren. Graf Arnim ließ, auf wiederholtes Mahnen durch einen Dritten zunächst einen geringen Theil dieser Schriften dem Auswärtigen Amte wieder zustellen; vom Verbleib des größeren Theils der übrigen leugnete er überhaupt etwas zu wissen, und erklärte von anderen, er betrachte sie als sein Privateigenthum. Den Hauptbestandtheil der entfremdeten Aktenstücke behielt Graf Arnim somit zurück und verweigerte den Aufforderungen des Auswärtigen Amtes auf Rückgabe jede Beachtung. Bei dieser Sachlage blieb nichts übrig als die Hilfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen, welches auf Grund des vorliegenden Materials die Kriminaluntersuchung beschloß. Haussuchung und vorläufige Festnahme waren die natürliche Folge. Von den in der „Kreuzztg." erwähnten „Privatbriefen", insbesondere solchen, welche „zivilrechtliche Ansprüche begründen sollten", ist bei der Haussuchung und Verhaftung niemals die Rede gewesen.

Auch die „Deutsch. Nachr." bestätigen, daß es sich keineswegs, wie es anfangs hieß, nur um vertrauliche diplomatische Noten handle, welche dem Grafen dienstlich zugegangen sind, sondern auch um Schriftstücke, welche derselbe in seiner früheren Eigenschaft aus amtlichem Gewahrsam entnehmen und benutzen konnte. Die Korrespondenz schreibt:

Schon bei der Dienstentlassung des Grafen kam dieser Punkt zur Sprache, wurde indessen damals nicht weiter verfolgt. Erst in neuerer Zeit glaubte man im Auswärtigen Amte dringenden Verdacht zu haben, daß Graf Arnim im Begriff stehe, die genannten Dokumente zur Unterlage von Veröffentlichungen zu benutzen, die wichtige Staatsgeheimnisse Preis geben sollten. Der dieserhalb mit dem Grafen eröffnete amtliche Briefwechsel behufs Herausgabe jener Schriftstücke blieb, wie man uns mittheilt, ohne Erfolg, so daß von Seiten der Regierung die Denunziation behufs Erhebung der gerichtlichen Anklage erfolgen mußte. Die Strafe, mit welcher das Gesetz das erwähnte Vergehen bedroht, beträgt allerdings nur wenige Monate Gefängniß; die erfolgte Verfügung der Untersuchungshaft ist aber auch nicht wie sonst durch die Schwere des Delikts und die Höhe des angedrohten Strafmaßes, sondern offenbar durch die Absicht bedingt worden, dem Angeklagten eine weitere Beiseiteschaffung oder gänzliche Vernichtung jener Dokumente, deren Besitz er ableugnet, unmöglich zu machen.

Die DRC. bemerkt, es sei in gut unterrichteten Kreisen die Annahme verbreitet, daß es sich hier um eigenhändige Briefe des Fürsten Bismarck an den Grafen Arnim aus der Zeit, da letzterer noch als Botschafter fungirte, handelt. Dann schreibt sie:

Diese Briefe sollen höchst subtiler Natur und deshalb auch vom Fürsten direkt an den ihm bekanntlich dann als noch sehr befreundeten Grafen gerichtet sein, damit deren Inhalt nicht zur Kenntniß der unteren Beamten gelange. Dadurch dürfte sich die Anschauung des Grafen von seinem Standpunkte aus rechtfertigen lassen, daß diese Briefe sein Privateigenthum seien und nicht in das Archiv der Botschaft gehören. Erwägt man dagegen, daß diese Schriftstücke sich auf die amtlichen Geschäfte des Botschafters beziehen, so verlieren sie allerdings wiederum den privaten Charakter vollständig u. erlangen dadurch, daß der Fürst sie persönlich schrieb, um den Inhalt vor den übrigen Beamten sekret zu halten, erst recht eigentlich den höchsten Grad der amtlichen Qualität. Eine andere Frage aber wiederum wäre die, ob der Botschafter mit Bezug auf den sekreten Charakter der Schriftstücke nicht am Ende verpflichtet war, sie aus dem Archiv der Botschaft fern zu halten. Darauf möchten wir jedoch aufmerksam machen, daß die von uns gestern mitgetheilte zweite Lesart: die Angelegenheit stehe mit der mehrfach erwähnten Broschüre „die Revolution von Oben" in Verbindung, immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt und Glauben findet. Man stellt es nicht in die Unmöglichkeit, daß jene Briefe für diese Broschüre Verwendung finden sollen.

Die „Kreuz-Ztg." macht darauf aufmerksam, daß Arnim nicht aus dem Staatsdienste geschieden ist, sondern als Botschafter zur Disposition steht. „Die Frage wegen seiner Verhaftung, bez. Freilassung liegt seit gestern dem Kammergericht zur Entscheidung vor. Zugelassen wird, wie man hört, gegenwärtig Niemand zu dem Verhafteten, auch die Familienmitglieder nicht; die Beköstigung darf noch von Seiten der Familie erfolgen. Ob der Graf, der in Berlin zwar mit Grundbesitz angesessen ist, aber jetzt dort keine eigene Wohnung hat, sondern bei Besuchen in Berlin in dem Hause seiner Schwiegermutter abzusteigen pflegt, in Berlin sein Gerichtsforum hat, ist bestreitbar, indeß wohl eine schwierige juristische Frage." Die Nachricht, die vor einiger Zeit durch die Zeitungen ging, daß Graf H. Arnim sich um ein Mandat zum Reichstage beworben hätte, ist, wie der genannten Zeitung versichert wird, ebenso unwahr gewesen, wie die Geschichte von Verhandlungen mit der „Spenerschen Zeitung."

Die „Sp. Ztg." erfährt, daß sich die Zahl der diplomatischen Aktenstücke, welche Graf Arnim zurückbehalten haben soll, auf vierzig Nummern beläuft. Mit den Verhandlungen, den Grafen zu einer gütlichen Herausgabe der Papiere zu bewegen, war, wie verlautet sein Schwager der Graf Arnim-Boytzenburg, Bezirkspräsident von Lothringen, beauftragt. „Die Verhaftung soll in einem Ministerrathe beschlossen sein, zu welchem Herr Tessendorf zugezogen war." Letzterer ist seit Januar der erste Staatsanwalt beim berliner Stadtgericht. Früher war er Staatsanwalt in Halle a. S.

Städtische Fortbildungsschule.

Der Unterricht in der städtischen Fortbildungsschule Breslauerstraße Nr. 16, hat für das Winter-Semester gestern Abend um 8 Uhr begonnen. Die Anstalt, welche auf Antrag des hiesigen Handwerker-Vereins von den städtischen Behörden mit der größten Bereitwilligkeit errichtet worden ist, hat nunmehr ihr erstes Lebensjahr zurückgelegt. Aus dem uns vorliegenden Jahresberichte, welchen der Leiter der Anstalt, Rektor Hecht, dem Magistrat am Schlusse des ersten Verwaltungsjahres erstattet hat, heben wir Folgendes hervor:

Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung die Mittel zur Errichtung einer Abend-Fortbildungsschule in Höhe von 700 Thalern zunächst auf das Jahr von Michaelis 1873 bis dahin 1874 bewilligt, und der Magistrat durch Beschluß vom 14. Oktober 1873 dem Rektor Hecht die Organisation und Leitung der neu zu errichtenden Anstalt übertragen hatte, wurde dieselbe in Anwesenheit der Lehrer und Schüler am 23. Oktober 1873 Abends um 8 Uhr durch eine der Wichtigkeit des Ereignisses entsprechende Rede des Dirigenten eröffnet.

In Rücksicht darauf, daß hierorts bereits seit Jahren, sowohl von dem polytechnischen Vereine, als auch von dem polnischen Industrie- und Handwerkervereine und dem Vereine junger Kaufleute gleichartige Abend-Fortbildungsschulen errichtet und unterhalten wurden, daß ferner besonders die Handwerksmeister und Handelsprinzipale zum großen Theil einen nicht eben günstigen Standpunkt der jungen Anstalt gegenüber einnahmen, weil sie glaubten und auch bis zum heutigen Tage noch befürchten, die den Lehrlingen zu gewährende Zeit für den Unterricht schädige sie selbst in der Nutznießung derselben, und daß endlich der Besuch der neuen Anstalt kein zwangsweiser, sondern ein freiwilliger sein sollte: hatten sich bis zum 23. Oktober 1873 nur 20 Lehrlinge angemeldet und eingefunden; die Zahl derselben stieg jedoch bis zum 5. November 1873 auf 36 Schüler.

Unter diesen 36 Lehrlingen des Winter-Semesters befanden sich 24 evangelische, 6 katholische, 6 mosaische, 30 deutsche und 6 polnische Schüler.

Der Schluß des Unterrichts im Winter-Semester erfolgte Dienstag den 31. März 1874, Abends um 10 Uhr. Vorher hatte eine Prüfung der Lehrlinge im Deutschen, im Rechnen und in der Geographie stattgefunden, auch waren die Probeschriften und Probezeichnungen zur Ansicht ausgelegt worden.

Die zur Prüfung eingeladenen Gäste waren zahlreich erschienen. Unter diesen befanden sich die Herren: Ober-Präsident Günther, Bürgermeister Herse, Stadtverordnete Schulz und Hesselbein, Redakteur Dr. Wasner, Kaufmann Andersch und andere.

Nach der Prüfung wurden den Schülern unter vorangegangener Ansprache die Zeugnisse ausgetheilt.

Der Unterricht im Sommer-Semester begann Dienstag, den 14. April 1874, Abends um 8 Uhr.

Von den 36 Lehrlingen, welche den Unterricht während des Winter-Semesters besucht hatten, verblieben der Anstalt für das Sommer-Semester nur 18 Schüler; die andern 18 Lehrlinge waren theils Gesellen geworden, theils von ihren Meistern, namentlich von den Bauhandwerkern, für den Sommer entweder über Land geschickt oder sonst für unabkömmlich erklärt worden.

Zu diesem Bestande von 18 Schülern meldeten sich mit Beginn des Sommer-Semesters noch 42 Schüler, so daß die Anstalt also während dieses Zeitraums im Ganzen von 60 Schülern, und zwar von 31 evangelischen, 19 katholischen, 10 jüdischen, 49 deutschen und 11 polnischen Lehrlingen besucht worden ist.

In dem verflossenen Schuljahre wurde in der Anstalt in nachbenannten Lehrgegenständen unterrichtet:

Im Deutschen wöchentlich 6 Stunden, im Rechnen und in der Buchführung ebenfalls wöchentlich 6 Stunden, in der Geographie in 3, in der Kalligraphie in 2 und im Zeichnen gleichfalls in 2 Stunden wöchentlich.

Die an der Fortbildungsschule thätigen Lehrer waren: der Rektor Hecht und die Lehrer Toeplitz, Wiezewski, Weymann, Vogt und Knothe.

Damit aber der Vorbildung der in die Abend-Fortbildungsschule eingetretenen Lehrlinge möglichst Rechnung getragen werden könnte, wurden bei Eröffnung der Anstalt gleich drei Bildungsstufen eingerichtet.

Es wurde aber nicht das Klassen-, sondern das Abtheilungssystem eingeführt, und bei der Festsetzung des Stundenplanes darauf geachtet, daß in der ganzen Anstalt, also in allen 3 Abtheilungen immer zu gleicher Zeit in demselben Unterrichts-Gegenstande unterrichtet wurde.

Diese Einrichtung des Abtheilungs-Systems hat vor dem Klassen-System den Vorzug, daß jeder Schüler in jedem Gegenstande in diejenige Abtheilung untergebracht werden kann, in welcher er nach Maßgabe seiner Vorbildung resp. seiner Kenntnisse hingehört.

Für die unterrichtenden Lehrer ist dadurch der Vortheil erzielt worden, daß sie in der betreffenden Abtheilung immer nur möglichst gleichmäßig vorgebildete Schüler zu unterrichten hatten und daß sie dieselben demgemäß auch besser und weiter fördern konnten.

Der Bericht verbreitet sich dann über Lehr- und Stundenplan und läßt sich endlich über die weitere Existenz der Abend-Fortbildungsschule folgendermaßen aus:

Da besonders aus dem ersten Theile des Berichts erhellt, daß die Anstalt ungeachtet der daselbst angeführten Hindernisse sich dennoch eines fortwährenden Aufblühens und einer Zunahme an Schülern erfreut, so dürfte jeder Zweifel darüber, ob die Anstalt weiter zu bestehen habe oder nicht, vollständig beseitigt sein; es durfte vielmehr nur in Betracht zu ziehen sein, in welcher Weise der weitere Ausbau der Anstalt zu bewerkstelligen sei. Aber auch hierfür dürften in den Grundzügen für die Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen, welche von dem Herrn Unterrichtsminister unterm 17. Juni c. erlassen worden sind, die nöthigen Fingerzeige gegeben sein.

Um aber den in diesen Grundzügen gestellten Anforderungen auch in der städtischen Abend-Fortbildungsschule nach allen Richtungen hin zu entsprechen, ist es nur nöthig, daß den bereits vorhandenen Unterrichtsgegenständen noch Geschichte, Physik und Chemie zugefügt und der bereits ertheilte Zeichenunterricht um 4 bis 6 Stunden wöchentlich vermehrt werde. Die Anstalt würde alsdann auch den Staatszuschuß für gewerbliche Fortbildungsschulen beanspruchen können, welchen der Herr Unterrichtsminister in Aussicht stellt, sobald die von ihm aufgestellten Grundzüge zur Ausführung gelangen.

Nachdem in dem Berichte noch eingehende Erörterungen über die oben angedeutete Erweiterung der Anstalt gepflogen sind, schließt derselbe mit folgenden Anträgen:

I. Die Abend-Fortbildungsschule hat in dem ersten Jahre ihres Bestehens auch ungeachtet ihres fakultativen Charakters sich als lebensfähig und als dringendes Bedürfniß für die Förderung weiterer Bildung über das Volksschulwesen hinaus erwiesen, und es ist daher ihr Fortbestehen zu sichern.

II. Es ist deshalb nöthig, daß die bisher bewilligt gewesenen Geldmittel nicht nur fernerhin gewährt, sondern daß dieselben unter Umständen auch noch vermehrt werden.

III. Um den unterm 17. Juni c. vom Herrn Unterrichtsminister erlassenen Grundzügen für die Errichtung von gewerblichen Fortbildungsschulen zu genügen, werden die Unterrichtsgegenstände um Geschichte, Physik und Chemie vermehrt und dem Zeichenunterrichte eine größere Anzahl von Stunden, etwa 6 bis 8, gewährt.

IV. Für die nach den ministeriellen Grundzügen vom 17. Juni c. organisirte Abend-Fortbildungsschule ist der von dem Herrn Unterrichtsminister in Aussicht gestellte Staatszuschuß zu beantragen.

Diese vorstehend angeführten 4 Anträge des Berichts sind von den städtischen Körperschaften ad I. u. II. pure angenommen, und die bisher aus städtischen Mitteln bewilligt gewesenen 700 Thlr. sind aufs neue bereitwilligst für das nächste Jahr gewährt worden. Der ad III. gestellte Antrag soll dann zur Ausführung gelangen, sobald der ad IV. bei dem Herrn Unterrichtsminister beantragte Zuschuß aus Staatsmitteln bewilligt sein wird.

Ein dahin zielendes Gesuch des Magistrats ist bereits vor mehr als drei Wochen an die hiesige königl. Regierung behufs Befürwortung beim Herrn Unterrichtsminister abgegangen.

Aus dieser Darstellung erhellt zur Genüge, daß die städtischen Behörden es sich sehr angelegen sein lassen, die Abend-Fortbildungsschule nicht nur zu erhalten, sondern dieselbe auch auszubauen und zu erweitern.

Mögen daher auch die Handwerksmeister und Handelsprinzipale das Ihrige thun und den Lehrlingen die erforderliche Zeit zum Besuch der Abend-Fortbildungsschule gewähren. Die wohlthätigen Folgen werden alsdann nicht lange auf sich warten lassen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 6. Oktober.

— Die Kaiserin hat auf das vom hiesigen Magistrat jüngst an sie gerichtete Glückwunschschreiben zu ihrem Geburtstage folgende Antwort ertheilt:

Der Magistrat von Berlin hat Mir auch in diesem Jahre treue Glückwünsche zu Meinem Geburtstage dargebracht, welche Ich gern mit der Versicherung erwidere, daß seine bewährte Fürsorge für die geistige und materielle Entwickelung unserer Haupt- und Residenz-Stadt, insbesondere aber für das reiche Gebiet ihrer Wohlthätigkeit, einer Theilnahme entspricht, welche Ich stets und aus vollem Herzen solchen Aufgaben widme.

Baden-Baden, den 1. Oktober 1874.

Augusta.

An den Magistrat von Berlin.

— Der Bundesrath hielt am 5 d. Mittag 1 Uhr im Reichskanzleramt eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück, welche im Wesentlichen der Abwickelung laufender Geschäfte gewidmet war. Es wurden Mittheilungen gemacht über den Stand der Ausschußarbeiten, über die Beschlüsse der Kommission für Ausarbeitung des Entwurfes des bürgerlichen Gesetzbuches, über Befähigungs-Zeugnisse der Seeschiffer und Seesteuerleute, über die Kosten für die Ausfertigung von Reichsangehörigkeits-Bescheinigungen. Angemeldet wurden Anträge zum Gesetzentwurf über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes und betreffend den Gesetzentwurf über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches. Zur Verhandlung standen ferner mündliche Berichte über den Gesetzentwurf wegen Zuständigkeit der Disziplinarkammer in Straßburg für Reichs-Eisenbahnbeamte im Auslande und über den Abschluß einer Vereinbarung mit Oesterreich-Ungarn über Legalisation von Urkunden, Vorlegung von Resolutionen des Kongresses deutscher Landwirthe, betreffend die Herbeiführung einer Reform der gesammten Besteuerung, Petitionen, Eingaben 2c.

— Der „Wes.-Ztg." wird von hier geschrieben: Wie verlautet, beabsichtigt die deutsche Regierung dauernd ein Geschwader in den ostasiatischen Gewässern zu unterhalten, welches vorläufig aus drei Schiffen bestehen soll. Außer den beiden Kriegsschiffen, welche sich augenblicklich in den japanischen Gewässern befinden, ist die Korvette „Hertha", Korvettenkapitän Knorr, dahin beordert, welche am 1. d. M. in Danzig in Dienst gestellt worden. Das Schiff führt 17 Stück 15 Cm. und 2 St. 12 Cm. Krupp'sche Ringgeschütze; die Mannschaft beträgt 300 Mann. Auch wird ein deutsches Lazareth mit etwa 60 Betten in Yokohama errichtet, dessen Leitung einem deutschen Militärarzte übertragen werden soll.

— Die Strafanträge, welche Fürst Bismarck in letzter Zeit gegen einzelne reichsfeindliche Blätter gestellt hat, sind von einigen Zeitungen dahin kommentirt worden, daß der Fürst die Bestrafung jener Blätter habe herbeiführen wollen, weil er in den betreffenden Artikeln derselben Beleidigungen seiner Person erblickt habe. Die „Post", welche in diesem Punkte gut unterrichtet sein kann, ist entschieden der Ansicht, daß die Preßverfolgungen **nicht** aus diesem Grunde angestellt wurden: „Während der Konfliktszeit, wo die oppositionelle Presse den Fürsten so oft beleidigte, hat derselbe bekanntlich nie Klagen angestellt. Uns scheint für die in letzter Zeit gestellten Strafanträge lediglich der politische Grund maßgebend gewesen zu sein, die Verleumdungen der Regierung, welche in den kleinen ultramontanen Blättern vorkommen, und die Taktik, welche die Ultramontanen dabei verfolgen, über den kleinen Kreis der Leser dieser Blätter hinaus bekannt zu machen und diesen Lesern selbst durch die gerichtliche Verhandlung klar zu machen, daß das, was sie zu lesen bekommen, Entstellung und Verleumdung ist." Beiläufig hat Fürst Bismarck neuerdings wieder **drei** Strafanträge gegen das münchener „Vaterland" gestellt.

— Zur Reise des Handelsministers durch die östliche Provinz schreibt ein Korrespondent der „Magd. Z.":

„Man will wissen, daß der Minister in Preußen nicht blos die Nothstände der ländlichen und kleinstädtischen Bevölkerung, die aus dem Mangel an Eisenbahnen und Vizinalwegen sich herschreiben, einer genaueren Prüfung unterwirft und für Abhilfe, soweit möglich, Sorge zu tragen überall versprochen hat, sondern daß es in erster Linie auch die den Handelsstand so empfindlich bedrückenden Zollverhältnisse an der russischen Grenze sind, die er aus eigener Anschauung und aufmerksamer Betrachtung kennen lernen will. Man hofft, daß es der Energie des Ministers gelingen wird, diese wichtige Frage aufs Neue in Anregung zu bringen, und daß von Seiten unseres Ministeriums Alles gethan werden wird, um durch abermals eingeleitete Verhandlungen mit Rußland die Verhältnisse an der östlichen Grenze wenigstens um etwas erträglicher zu machen, als sie augenblicklich sind."

Die königsberger Kaufmannschaft hat übrigens die Absicht, an den Minister eine Petition um Erleichterung des Grenzverkehrs mit Rußland zu richten. Bekanntlich hat die russische Regierung bisher allen Vorstellungen in dieser Richtung gegenüber sich taub gezeigt; man hofft indeß, daß es endlich der Energie der diesseitigen Regierung gelingen könne, Rußland zu gewissen Konzessionen zu bestimmen.

— Seitens des Ministeriums ist den Standesbeamten, wie dem „Fobl." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, am Freitag die Mittheilung geworden, daß der Staat sie im Sinne des Gesetzes als Staatsbeamte betrachte. In Folge dessen ist eine gewisse Unzufriedenheit bei denselben eingetreten, da die pensionirten Beamten den Pensionsgesetz-Bestimmungen unterliegen. Es würde also ein Militär, der 1000 Thlr. Pension bezieht, nur 200 Thlr. Zulage als Standesbeamter empfangen, welches zusammen dann den Gehaltssatz eines Standesbeamten für die Stadt Berlin mit 1200 Thlrn. repräsentirt.

— Nach einer Ober-Tribunals-Entscheidung vom 16. September cr. begeht der Ehemann keinen Hausfriedensbruch durch Eindringen in die Wohnung seiner Ehefrau, welche sich eigenmächtig, ohne gerichtliche Gestattung von ihm getrennt hat.

Graudenz, 5. Oktober. Der „Ges." schreibt: „Eins muß man den Römlingen lassen; sie verstehen es vortrefflich, ihren Anschauungen Verbreitung zu verschaffen und Anhänger für ihre Zwecke zu werben. Ihre Kalender für das kommende Jahr, so der in Braunsberg vom Domvikar Pohl und der polnische vom Redakteur des „Pielgrzym" herausgegebene, bringen die Bildnisse und Lebensabrisse der „Glaubenshelden", d. h. der widersetzlichen und eingesperrten Bischöfe; ja der ermländische katholische Volkskalender giebt sogar gleich auf der ersten Seite, gewissermaßen als Titelbild, das Portrait des fürstlichen Bandenführers und Mordbrenners Don Carlos, damit es täglich den Gläubigen vor Augen komme.

Elbing, 4. Oktober. Gestern traf hier von Seiten des Kultusministers die Zusage eines Zuschusses von 300 Thaler für die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule ein, die vor mehreren Jahren vom Gewerbeverein gegründet wurde. Dieselbe ist nach innen und außen in einem fortwährenden Wachsthum begriffen, obwohl die Betheiligung von Seiten der Lehrlinge keine erzwungene, sondern durchaus freiwillige ist. Die Lehrfächer, welche Anfangs nur einfaches Zeichnen und Rechnen umfaßten, konnten durch Beisteuern der Industriellen, der städtischen Kommune und jetzt auch des Staates so vervielfacht werden, daß sie den Anforderungen, welche das Ministerium an die Fortbildungsschulen stellt, vollständig nachzukommen vermögen. Die Schule zerfällt in eine Unterstufe (dritte und zweite Klasse) und in eine Oberstufe (erste Klasse). Erstere haben je 7 Stunden, letztere 9 Stunden wöchentlichen Unterricht und zwar tritt für sie außer 3 Stunden Zeichnen, 2 St. Mathematik, 2 St. Deutsch noch 2 St. Naturlehre hinzu. Im Ganzen ist der Kursus der Schule auf einen dreijährigen Besuch eingerichtet. Doch wird jeder Schüler in diejenige Klasse gesetzt, für welche er nach seinen Vorkenntnissen reif ist, so daß er auch in kürzerer Frist die Schule durchmachen kann. Das Schulgeld beträgt jährlich 9 Mark. So ist denn auch unsere Stadt in die Lage versetzt, den angehenden Handwerker auf diejenige Bildungsstufe zu heben, welche die heutige Zeit beansprucht und die ihn dereinst befähigt, mit kunstsinnigem Verständniß Erzeugnisse zu liefern, in denen ihm die blos grobe Handarbeit verrichtende Dampfmaschine niemals Konkurrenz machen wird. (Ges.)

Aus Lippe, 4. Oktober. Dem Reichstage wird in diesem Jahr wiederum Gelegenheit gegeben werden, sich mit der Lippe'schen Verfassungs-Angelegenheit zu beschäftigen. In einer am 25. September zu Lemgo abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner der Lippe'schen Fortschrittspartei ist nämlich beschlossen worden, eine Petition an den Reichstag abzusenden, in welcher der traurige Zustand des Landes in Folge der Verfassungslosigkeit auf das eingehendste geschildert wird. Der Verfasser derselben ist Syndikus Hausmann in Horn, Reichstags-Abgeordneter für Lippe. Die Petition enthält, wie man der „Westf. Z." schreibt, eine aktenmäßige, äußerst gründliche Darstellung der Art und Weise, wie seit Jahren in Lippe regiert wird. Dieselbe wird gedruckt und den Gemeinde-Vorständen zur Unterzeichnung zugesandt werden.

London, 3. Oktober. Kürzlich ist hier von der englischen Ausgabe des deutschen Generalstabswerkes über den Krieg von 70/71 das fünfte Heft (Schl. v. Vionville — Marslatour) ausgegeben worden. Der Uebersetzung des deutschen Textes, welche wie in Italien unter fortwährender Kontrole des Kriegsministers steht, ist ein Vorwort beigegeben, welches u. A. folgenden Passus enthält:

„Das Originalwerk, von Offizieren des deutschen Großen Generalstabes verfaßt, welche in der Führung der Feder einen ebenso glänzenden Ruf besitzen, wie in Führung des Schwertes, und unter der Oberaufsicht des Feldmarschalls Grafen v. Moltke selbst, werde immer ein klassisches militärisches Hauptwerk über einen der denkwürdigsten Feldzüge der Weltgeschichte bleiben. Er sei bemüht gewesen, das Original klar und ohne Wortmalerei genau wiederzugeben und durch Hinzufügung von Anmerkungen den Text verständlich zu machen, ohne der Originalität des Werkes zu schaden. Besonders sei er dem Generalmajor Walker, britischen Militär-Bevollmächtigten in Berlin, zu Dank verpflichtet, der die Probebogen durchgesehen und vielfache Korrekturen und Zusätze geliefert habe — eine Hülfe, welche die Kenntniß des Generals von den deutschen Militärverhältnissen und seine Anwesenheit im Hauptquartier des Kronprinzen während des ganzen Feldzuges doppelt werthvoll für die englische Ausgabe gemacht hätten."

· Die Surtaxe d'Entrepot, welche die französische Regierung von Waaren erhebt, die nicht direkt vom Erzeugungslande nach Frankreich eingeführt, sondern in englischen Häfen umgeladen werden, hat sich für die englische Schifffahrt als eine bedrückende Abgabe herausgestellt, besonders nachdem das französische Zollamt diese Steuer für europäische Erzeugnisse in Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Januar 1872 noch erheblich erhöht hat. Der Zoll wird mit großer Strenge erhoben, selbst wenn die Waaren in England gar nicht an's Land gebracht worden sind. Das englische auswärtige Amt hat kürzlich bei der französischen Regierung durch die im Vertrage vom 23. Juli 1873 vorgesehene gemischte Kommission Vorstellungen hierüber gemacht, indessen ohne jedweden Erfolg. Die nunmehr eingetroffene französische Antwort bezeichnet es als Zweck der Steuer, die direkte Verschiffung aus dem Erzeugungslande nach Frankreich zu begünstigen. Eine Aufhebung oder selbst Ermäßigung der Surtaxe würde diesen Zweck vereiteln. Die Regierung kann also auf dergleichen Vorschläge keinesfalls eingehen.

Petersburg, 28. September. Nachdem die „Mosk. Ztg." meist nur referirend über die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Prag sich ausgesprochen, bringt der „Golos" jetzt einen mehr kritischen Artikel. In demselben führt das Blatt aus, daß die sympathische Aufnahme, welche der Kaiser in der böhmischen Hauptstadt gefunden, hauptsächlich in der veränderten Stellung Oesterreichs zu Rußland seinen Grund habe. Wenn auch die Legende von russischen Rubeln und panslavistischen Agenten, welche in Böhmen die Agitation gegen die österreichische Regierung wach erhalten hätten, eine Mythe sei, so sei doch nicht zu läugnen, daß die Czechen in der Unzufriedenheit des russischen, d. h. des einzigen slavischen Volkes, welches eine Staatenbildung habe, für ihre eigene Unzufriedenheit eine Nahrung gehabt haben. Jetzt, nach der völligen Versöhnung und Entente zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn, falle jeder derartige Vorwand weg. Der russischen Regierung und dem russischen Volke könne eine Unterstützung mißvergnügter Elemente in Oesterreich nicht in den Sinn kommen, im Gegentheil müßten sich die Czechen selbst sagen, daß, wenn Rußland in Vertrauen und Freundschaft zu Oesterreich stehe, auch die slavischen Völker Oesterreichs die Pflicht zu einem gleichen Vertrauen haben müssen. In so fern habe Oesterreich durch seine Annäherung an Rußland sich selbst den größten Dienst geleistet, indem es dadurch auf Pazifikation seiner unruhigen Elemente besänftigend gewirkt habe. „Denn", fährt das Blatt fort, „besonders sind die czechischen Verhältnisse durch die neue Freundschaft beeinflußt worden. Die Bedeutung des passiven Widerstandes wurde erschüttert, und die Cechen sehen ein, daß für diese Opposition Niemand Sympathie fühlen, Niemand dieselbe auch nur platonisch unterstützen kann."

Zweiter Deutscher Seminarlehrertag.

Dresden, 3. Oktober.

Auch die Theilnahme an den Verhandlungen vom 1. Oktober war sehr rege, und die Befriedigung wurde dadurch erhöht, daß für den, jedem Seminarlehrer interessanten Vortrage des Dir. Seidel-Reichenbach „über die zweite Prüfung der Volksschullehrer" noch eine Plenarsitzung anberaumt wurde. Der Redner hatte seinen Gegenstand schon vorher in Kehr's pädagogischen Blättern durch ein kurzes Wort angeregt und sich gern bereit finden lassen, ihn noch mündlich weiter zu vertreten. Er formulirte folgende Thesen:

1) Eine zweite Prüfung der Volkschullehrer ist nothwendig. Diese Forderung schien ihm sowohl im Interesse der Lehrer zu liegen, weil junge Leute von 20 Jahren zum Weiterstudium noch einer äußeren Nöthigung bedürften, als auch in dem der Schulen, die eine Garantie gegen unfähige und pflichtvergessene Lehrer haben müßten; und nur so lange könnte die zweite Prüfung für überflüssig angesehen worden sein, als sie Wiederholungsprüfung gewesen wäre.

2) Die zweite Prüfung hat vorzugsweise die praktische Thätigkeit der Lehrer zum und im Schulamt zu vermitteln. Das theoretische Wissen der jungen Leute werde bereits in der ersten Prüfung erkundet; thue man dasselbe noch einmal, so heiße das Unmögliches fordern, weil der angehende Lehrer seine ganze Kraft auf die Praxis seines Berufs zu verwenden genöthigt sei, und Unnöthiges, denn nur das Wissen habe für den Lehrer Werth, welches in der Schule seine unmittelbare Verwendung finde. Eine Bestätigung seiner Ansicht findet Redner in den einschlägigen Vorschriften der preußischen Allg. Bestimmungen.

3) Die Abhaltung der 2. Prüfung in den Seminarien entspricht dem Zweck der ersten nur unvollkommen und führt noch andere Uebelstände mit sich. Redner will durch diese These die Frage über das Wo? und Wie? negativ beantworten. Er ist der Ansicht, die beste Lektion in einer fremden (Seminar-) Schule gäbe immer nur den Beweis, was der Prüfling leisten könne, nicht was er geleistet habe; außerdem werde auch durch die Kürze der Zeit die Unbekanntschaft des Examinanden mit den Kindern u. s. w. das Urtheil über ihn erschwert. Zu den anderen Uebelständen rechnet er insonderheit den Ausfall des Unterrichts im Seminar und den Schulen der zu prüfenden Lehrer selbst während des Examens

4) Der Zweck der 2. Prüfung wird am sichersten erreicht, wenn dieselbe an der Schule des Examinanden erfolgt. Redner betrachtet diese These als die positive Beantwortung seiner Frage nach Ort und Art des qu. Examens. Er hatte sich gerade über diesen Theil seines Gegenstandes früher schon schriftlich ausgelassen und behandelte ihn deswegen ganz kurz. Sein Vorschlag ist, eine Wander-Prüfungs-Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern, in die fraglichen Schulen zu schicken und sich an Ort und Stelle über den Prüfling zu orientiren. Die Clausurarbeit soll an einem und demselben Tage unter Aufsicht der verschiedenen Schul-Inspektoren in dem jedesmaligen Bezirk des jungen Lehrers angefertigt und dann von der Prüfungs-Kommission censirt werden. Von solcher Handhabung der zweiten Prüfung verspricht sich Redner eine erhöhte praktische Ausbildung unserer jungen Lehrer.

In der folgenden Debatte wurde These 1 als selbstverständliche Forderung übergangen und in Bezug auf die zweite der Referent von verschiedenen Seiten angegriffen, bis er seine Ansicht dahin präcisirte, daß eine vollständige Ausscheidung der Theorie von der Praxis überhaupt, also auch im vorliegenden Fall, nicht möglich und deshalb von ihm nicht gewollt sei. Gabriel-Drossen warnt besonders vor den Gefahren, die mit einer übertriebenen Praxis verbunden seien, wie, wenn man z. B. von dem Prüfling eine Probelection ohne alle Vorbereitung verlange. Bei Besprechung der 3. These wurde darauf aufmerksam gemacht, daß auch durch Abhaltung der Prüfung an der Stätte der Wirksamkeit des jungen Lehrers ein Irrthum über das, was er geleistet hat, nicht ausgeschlossen, vielmehr dem Einexercieren zum Zweck des Examens in vielen Fällen noch mehr Vorschub als an der Seminarschule geleistet werde und daß endlich die Verwirklichung der Idee des Referenten an der Unmöglichkeit der Ausführung scheitern müsse. Hiermit war man in die Debatte über die vierte These eingetreten, durch die es sich nach vielfachen eingehenden Vorschlägen und Mittheilungen über den schlesischen, sächsischen, würtembergischen und sogar schweizerischen Usus schließlich als nothwendig herausstellte, die jungen Lehrer vor der zweiten Prüfung in ihrer amtlichen Thätigkeit von kompetenter Seite genau zu beobachten, die Schulinspektoren zu maßgebenderen Zeugnissen über die amtliche Thätigkeit und Führung der Examinanden zu veranlassen und die schriftliche wie mündliche Prüfung mit besonderer Forderung praktischer Tüchtigkeit an den Seminarorten abzuhalten.

Hierauf sprach Direktor Schumann—Alfeld über „Betreibung der Geschichte der Pädagogik" dessen hauptsächliche Thesen folgende sind:

These 1. Die Geschichte der Pädagogik im Seminare hat die Aufgabe, durch Pflege des geschichtlichen Sinnes überhaupt den Zögling zum richtigen Verständnisse der Pädagogik unserer Zeit zu führen.

These 2. Diese Aufgabe hat die Geschichte der Pädagogik durch zwei Kurse zu lösen, durch einen einjährigen Vorbereitungskursus, welcher am Anfange des pädagogischen Unterrichtes in anschaulichen Lebensbildern die großen Meister und die Zustände großer Kulturepochen in historischer Reihenfolge schildert und durch einen Repetitionskursus am Ende der Seminarzeit, in welchem besonders die Entwickelung der Pädagogik als Wissenschaft in den Vordergrund tritt.

These 3. Die Stoffauswahl für den Vorbereitungskursus hat sich im Interesse einer gründlichen Verarbeitung auf das geschichtliche Material zu beschränken, von dem sich ein Einfluß auf die Gestaltung unserer Zeit und unseres Volkes leicht nachweisen läßt. Es darf aber nicht fehlen, eine Zeichnung der Erziehung Spartas und Athens, der Lehrweise des Sokrates, der Erziehung Roms, die Darstellung des Einflusses des Christenthumes auf die Erziehnng, der mönchischen Erziehung und einiger großen Meister des Mittelalters, wobei die Heimathsprovinz besondere Berücksichtigung verdient, die Veranschaulichung der Bestrebungen des Humanismus an einem seiner Hauptvertreter, ein Durchschnittsbild von dem Zustande der Erziehung vor dem Eintritte der deutschen Reformation. Diese Bilder bilden bei einer Theilung des Schuljahres in Tertiale den Stoff für das erste oder bei jährlich 84 Unterrichtsstunden für ungefähr 26—28 Stunden. In den beiden übrigen Tertialen wird die Geschichte der Pädagogik seit der Reformation und zwar nach der Neuzeit hin immer ausführlicher behandelt.

These 6. Dazu tritt die statarische Lektüre ausgewählter Stücke aus den Meisterwerken der großen Pädagogen, aus denen als aus sicheren konkreten Unterlagen sowohl das Urtheil über die Männer und ihre Zeit als auch allgemeine Wahrheiten entwickelt werden.

These 8. Bei dem Repetitionskursus wird besonders die Entwickelnng der Pädagokik als Wissenschaft beachtet, um für die Fortbildung die nöthigen Winke zu geben."

Auch an diesen Vortrag schloß sich noch eine Besprechung, welche, ohne sich streng an die Thesen zu binden, besonders die Frage ventilirte, ob es zweckmäßig sei, die Geschichte der Pädogik bereits im ersten Seminarjahr zu betreiben. Während von allen Rednern die Schwierigkeit des Gegenstandes anerkannt und von Einigen (Israel-Zschopau, Sander-Oldenburg u. A.) sogar für unüberwindlich gehalten wurde, während Andere (z. B. Seidel-Reichenbach) sich für einzelne Proben aus der Geschichte der Pädagogik entschieden und Gundert-Nürtingen die Hindernisse durch den Vorschlag der Ertheilung von „Geschichte der Erziehung und des Unterrichts" beseitigen zu können glaubte, einigte man sich endlich im Allgemeinen sogar mit den süddeutschen Kollegen, von denen man den bedeutendsten Widerspruch erwartet hatte, zu der Ansicht, „daß Geschichte der Pädagogik, soweit sie allgemein menschliche und nicht individuell volksthümliche Entwicklung berichte, auch in der 3. Seminarklasse wohl zu behandeln sei". Besonderes Gewicht wurde auch auf den Mangel eines handlichen Lehrbuches für die Hand der Seminaristen gelegt.

Hiermit schlossen die Verhandlungen, Gemeinsames Mahl. Besuch des zoologischen Gartens und der Königlichen Oper, in der die „Meistersinger von R. Wagner" aufgeführt wurden, vereinigten noch einmal die Gäste von nah und fern. (Post.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. Oktober.

— Wie unser Korrespondent in Xions meldet, soll der Rittergutsbesitzer K. v. Niegolewski, welcher sich bekanntlich weigert, die Kirchengelder und Bücher der Kirche von Włościejewki auszuliefern, gestern am 6. d. durch den Landrath Hrn. Böhm aus Schrimm ver-

haftet worden sein. Im Laufe der nächsten Tage würden übrigens noch mehrere Verhaftungen erwartet.

w. **Borek,** 5. Oktober. [Schöpsenmarkt.] Der gestrige Schöpsenmarkt am hiesigen Orte producirte nicht so viel Waare als es bei den andern Märkten zu geschehen pflegte. Auch Käufer waren diesmal nicht so stark vertreten als sonst. Daher kam es, daß im Ganzen blos einige Heerden in der Gesammtzahl von vielleicht 1000 St. zum Verkauf kamen. Wenn das aufgetriebene Quantum diesmal kaum 4000 Stück betragen haben mag, so muß immerhin der Geschäftsverkehr als ein sehr schlechter bezeichnet werden. Auch die angelegten Preise waren wider Erwarten niedriger als in den früheren Jahren und konnte man bei 8 Thlr. pro Paar bessere Waare erzielen. Durch eben diesen Druck ging auch nur solche Qualität aus dem Markt, während untergeordnete Waare gänzlich vernachlässigt blieb. Hauptkäufer waren diesmal Magdeburger Händler. Das unverkauft gebliebene Quantum wurde nach Gostyn getrieben, woselbst morgen Markt stattfindet.

XX **Fraustadt,** 6. Oktober. [Haussuchung.] In voriger Woche wurde auf Veranlassung des königl. Landrathsamtes in dem benachbarten Kursdorf in der Amtswohnung des auf einer Ferienreise befindlich gewesenen Probstes Knoblich eine Haussuchung vorgenommen, über deren Grund und Resultat wir Nachstehendes erfahren: In der erzbischöflichen Kanzlei in Posen fand man, als diese vor wenigen Monaten vom königlichen Kommissarius übernommen wurde, unter anderen kurrenten, noch unerledigten Piecen auch ein Ehedispensgesuch des Probstes von Kursdorf, für ein Brautpaar, wo die Braut die Schwester der verstorbenen Ehefrau des Bräutigams ist, ein Ehebündniß also vorliegt, welches die bischöfliche, resp. päpstliche Dispense nöthig macht. Bei der auf Grund dieses Fundes angeordneten Vernehmung des Probstes durch den hiesigen königl. Landrath darüber, ob der nachgesuchte Dispens bereits ertheilt wäre, wurde konstatirt, daß dem nicht so sei, und daß deshalb auch mit dem kirchlichen Aufgebote der in Kandlau, Pfarrei Kursdorf, wohnhaften Brautleute noch nicht habe vorgegangen werden können. Natürlich blieb nach dieser vorläufigen Erledigung der Untersuchung gleichwohl die Aufmerksamkeit der Kreis- und Ortsbehörde auf dieses Brautpaar und besonders darauf gerichtet, ob dasselbe über kurz oder lang zum Aufgebote in der Kirche zu Kursdorf gelangen und später als Ehepaar auftreten würde, was auch nach etwa 2 Monaten eintrat, und zwar am 21. September, an welchem Tage im Hause der Braut die Hochzeit gefeiert wurde. Auf die Kunde von diesem Faktum wurde eben die Eingangs erwähnte Haussuchung vorgenommen, bei welcher jedoch kein Ehedispens des Grafen Ledochowski oder eines sonstigen Bevollmächtigten vorgefunden wurde, sondern nur das Ergebniß lieferte, daß die Kopulation gar nicht im Posenschen, sondern im Schlesischen, und zwar in der Stadtpfarrkirche in Glogau vollzogen worden sei. — So meldet der in Glogau erscheinende „Niederschlesische Anzeiger", dem wir nun noch das Weitere entnehmen — Die in Folge dessen ungesäumt angeordnete und an einem Nachmittage voriger Woche durch den Chef der glogauer externen Polizei stattgefundene Vernehmung des Stadtpfarrers daselbst ergab, daß in Sachen der durch ihn am 21 Septbr. vollzogenen Kopulation alles bis auf's Kleinste in ordnungsmäßiger Weise und unter strengster Beobachtung aller kirchlichen, sowie landesgesetzlichen Vorschriften, ohne die geringste Hinzuziehung des staatlich abgesetzten Erzbischofs von Posen oder eines Stellvertreters desselben, zugegangen war. Da nämlich das Brautpaar als Angehörige der Diözese Posen wegen der beregten derzeitigen kirchlichen Verhältnisse den benöthigten kirchlichen Dispens vom Hindernisse der Schwägerschaft nicht erlangen konnte, so änderte die Braut, weil diese und nicht der Bräutigam bezügl. der Ehejurisdiktion nach kirchlichem und staatlichem Gesetze die maßgebende Person ist, einfach ihren Wohnsitz, und verlegte denselben von Kandlau nach Glogau, also aus Posen nach Schlesien, meldete sich bei der Ortsbehörde in Kandlau ab, und bei der Glogauer an, und begab sich erst dann als nunmehrige Glogauerin und Diözesanin des Fürstbischofs von Breslau zum glogauer Stadtpfarrer, welcher beim Fürstbischof von Breslau den Ehedispens nachsuchte, und wurde, nachdem letztere unterm 1. Septbr. ertheilt, und hier, sowie auf Präsentation des glogauer Stadtpfarrers gleichzeitig in Kursdorf-Kandlau dreimal aufgeboten worden war, am 21. Septbr. in der Stadtpfarrkirche zu Glogau mit ihrem Bräutigam-Schwager kopulirt.

g. **Jutroschin** 4. Oktober. [Gewitter. Orlaräumung. Theurung.] Der gestrige Nachmittag brachte uns nach heißen Tagen außer einem leichten Gewitter einen prächtigen Regen, welcher für die bereits bestellten und noch zu bestellenden Saatfelder von gutem Einfluß sein wird. Die Temperatur hat sich bedeutend abgekühlt. — Unsere Orla, welche infolge der großen Dürre, theilweise vollständig trocken war, ist nunmehr fast ganz geräumt, da auch die verpflichteten Dominien die versandeten Stellen gereinigt haben. Die hiesige Kommune hat behufs korrekter Ausführung der Arbeit sogar einen besonderen Aufseher bestellt. — Neben den gewöhnlichen Lebensmitteln (Backwaaren, Fleisch, Butter) haben u. a. auch die Gänse einen enormen Preis. Herumziehende Händler kaufen sie hier und in der Umgegend auf (und zwar viel billiger als sie die hiesigen Bewohner bekommen) und treiben sie zu Hunderten fort.

? **Aus dem Obrabruche,** 4 Oktober. [Postagentur und Botenpost. Oberpostdirektor Schiffmann. Standesbeamte und Eröffnung der Standesämter. Kartoffelernte. Lehrerversammlung.] Seit dem 20. v. M. ist in dem Kirchdorfe Obra eine Postagentur eingerichtet und dem dasigen Hauptlehrer Sikorski übertragen worden. Der Verkehr wird durch eine täglich einmalige Botenpost zwischen Wollstein und Kiebel über Obra vermittelt. — Vor Kurzem revidirte Herr Oberpostdirektor Schiffmann die Posterpedition in Altkloster und sprach sich derselbe über die Einrichtung und Ordnung in derselben sehr befriedigend aus. — Die Vereidigung und Einführung der Standesbeamten in hiesiger Gegend resp. im bomster Kreise fand am 30. v. M. durch den Kreislandrath Freiherrn von Unruhe-Bomst statt, worauf am 1. d. M. die Eröffnung der Standesämter erfolgte und dieselben auch bald in den ersten Tagen durch Anmeldungen von Geburts- und Todesfällen, sowie durch Aufgebotsanträge von Brautpaaren mehrfach in Anspruch genommen wurden. Das Publikum scheint sich sehr leicht in die neue Einrichtung der Standesämter zu finden. Mancherlei amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen und Belehrungen haben jedenfalls dazu beigetragen, das Publikum mit der neuen Einrichtung bekannt und bezw. schnell vertraut zu machen. — Nachdem die Kartoffelernte allgemein begonnen hat, stellt sich das Resultat derselben durchweg besser heraus, als noch vor wenigen Wochen angenommen wurde. Die Preise der Kartoffeln gehen daher immer mehr zurück und sind im Vergleich zum Frühjahr und Sommer bereits um ein Drittel resp. um die Hälfte gesunken. Von der eigentlichen Kartoffelkrankheit verlautet in diesem Jahre in hiesiger Gegend nichts; die Kartoffeln sind meist sehr schön und vollkommen gesund. — Zu der in den nächsten Tagen in Posen stattfindenden Provinziallehrerversammlung scheint unsere Gegend keine Theilnehmer senden zu wollen, trotzdem die Ferien die nöthige Zeit dazu bieten. Den meisten Lehrern gestatten wohl die Gehaltsverhältnisse nicht, eine solche Reise zu unternehmen.

□ **Ostrowo,** 4. Oktober. [Jagdbeute.] In voriger Woche erlegte der in Antonin weilende Fürst Ferdinand Radziwill in seinen Forsten innerhalb fünf Tagen vier Hirsche, von denen der stärkste ein ungerader Achtzehner, 2,3 lang 1,3 hoch und 200 Kilogr. schwer war; ein zweiter Hirsch, von 180 Kilogr. Gewicht, hatte an einer Stange des Geweihes sechs Enden, die andere Stange war ohne Enden, also die eines Spießers. Es ist dies für Jagdkundige eine jedenfalls merkwürdige Erscheinung, da es wohl bemerkt wird, daß eine Stange eines Geweihes ein oder auch zwei Enden mehr oder weniger hat, als die andere, selten kommt es jedoch vor, daß ein Hirsch nach der einen Stange als ein Spießer und nach der anderen als ein Zwölfender zu bezeichnen ist. Die anderen beiden der vier erlegten Hirsche waren ein Zehnender und ein Sechsender.

Bromberg, 5 Oktober. [Messeraffaire. Todtschlag.] Der Tischlergeselle Friedrich Siebrandt wurde vorgestern Abend, als er die Cichorienstraße passirte, von drei Personen, welche ihm entgegenkamen, „angerempelt" und hierbei von einem derselben mit einem Stocke geschlagen, so daß er besinnungslos zur Erde stürzte. An der Erde liegend, erhielt er demnächst mehrere Stiche in das Gesicht und das Genick, von denen einer oberhalb der Kinnladen durch beide Backen geht. Die Wunde ist hier fast eine Hand breit. Der arg Verletzte wurde von vorübergehenden Personen in seinem Blute schwimmend gefunden und nach Anlegung eines nothdürftigen Verbandes in einer Droschke nach seiner Wohnung geschafft. Die Thäter sind noch nicht ermittelt. — Vor 8 Tagen wurde der Arbeiter Wybranski aus Brenkenhof von mehreren Personen angefallen und mit Knütteln geschlagen. Mehrere dieser Hiebe trafen den Kopf. Der Wybranski erkrankte in Folge dieser Schläge an Gehirnentzündung und ist in der vergangenen Nacht gestorben. Der muthmaßliche Thäter ist verhaftet worden.

(Br. Ztg.)

X **Inowraclaw,** 5. Oktober. [Bürger-Versammlung. Dr. Achenbach. Gasanstalt.] Für die am 1. d. Mts. hierselbst abgehaltene Bürger-Versammlung war folgende Tagesordnung aufgestellt worden. 1) Mittheilung bezüglich der frühern Petition; 2) Besprechung über indirekte Steuern; 3) Antrag, betreffend das öffentliche Fuhrwesen. Der Vorsitzende, Kreisrichter Haber, bemerkt zunächst bezüglich des ersten Punktes, daß auf die letzte Petition des Bürgervereins an die städtischen Behörden, — die Absendung einer Deputation nach Berlin zwecks Erwirkung eines Darlehns betreffend, — noch keine Antwort erfolgt sei. Die Versammlung kommt auf Antrag eines Mitgliedes dahin überein, daß mit Beschwerdeschritten noch zurückgehalten sei, da die betreffenden Behörden sich über die erst vor 14 Tagen abgesandte Petition noch nicht schlüssig gemacht haben könnten. (Wie ich soeben privatim erfahre, haben Magistrat und Stadtverordnetenversammlung das Gesuch abschläglich beantwortet, es wird also keine Deputation abgeschickt.) Der zweite Gegenstand der Tagesordnung wurde durch einen kurzen Vortrag des Vorsitzenden über die Aufbringung der Wassersteuer eröffnet, an welchen sich eine lebhafte Diskussion schloß. Die Versammlung neigte schließlich im Allgemeinen zu der Ansicht, daß es zweckmäßig wäre, die Bewohner etwa nach der Kopfzahl der Personen das Wasser bezahlen zu lassen, den öffentlichen Bedarf zur Straßenreinigung für die Armen, zur Feuerlöschung &c. aber aus Kommunalmitteln mit den gewöhnlichen direkten Beiträgen aufzubringen. Hr. Dr. Müller, der sich schon in dieser Versammlung über diesen Gegenstand im Allgemeinen aussprach, stellte für die nächste Versammlung einen ausführlichen Vortrag über diese Frage in Aussicht, die Herren Kreisphysikus Dr. Winkler und Dr. med. Forner theilten die Erfahrungen mit, die sie über diesen Gegenstand kürzlich in Breslau gesammelt hatten. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung mußte vertagt werden, da der Antragsteller resp. Referent nicht anwesend war. — Zu meiner über den Besuch des Handelsministers Dr. Achenbach in unserer Stadt gebrachten Notiz sei noch bemerkt, daß der Herr Minister in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten Günther und anderer Herren, von Bromberg kommend, zunächst die Salzanlagen in unserer Stadt in Augenschein nahm und dann auch unserm vielgenannten und berüchtigten „Sibirien" einen Besuch abstattete. Die hohen Gäste sollen sich über die in diesem Stadttheile in der letzteren Zeit vorgenommenen Veränderungen und Verbesserungen hinsichtlich der Reinlichkeit und Straßenpflasterung sehr anerkennend ausgesprochen haben. — Die seit einigen Wochen in Angriff genommene Einrichtung einer Gasanstalt geht mit Riesenschritten vorwärts. Hr. Dr. Müller baut die Gasanstalt auf eigne Gefahr und Rechnung; ob und inwieweit der Unternehmer hier seine Rechnung finden wird, bleibt fraglich. Während nämlich vor Inangriffnahme des Werkes die ganze Bevölkerung der Stadt voll Sehnsucht auf eine Gasanstalt zu hoffen schien, ist die Betheiligung an dem Unternehmen jetzt nur eine sehr geringe. Bereits vor einigen Wochen wandte sich Dr. M. durch öffentliche Bekanntmachung an die städtische Bevölkerung mit dem Ersuchen, ihre Betheiligung an seinem Unternehmen mit spezieller Angabe der Anzahl von Flammen bei dem Magistrat anzumelden. Leider hat diese Bekanntmachung bis jetzt nur vier Anmeldungen mit zusammen 50 Flammen bewirkt. Herr Dr. Müller sah sich in Folge dessen genöthigt, ein anderes Verfahren dabei anzuwenden und sendet nunmehr eine Subskriptionsliste in die Häuser. Es ist diesem zweiten Versuche umsomehr ein recht günstiger Erfolg zu wünschen, als auch die Hoffnung auf die Betheiligung der Saline und der Eisenbahn vorerst nicht besonders Aussicht hat, realisirt zu werden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Oberschlesische Eisenbahn.** Vor einiger Zeit brachte die „B. Cour." folg. Meld: „Im n. Jahre wird eine interessante Rechtsfrage bei der Oberschlesischen Eisenbahn zur Sprache kommen. Man wird sich erinnern, daß die General-Versammlung der Oberschlesischen Eisenbahn im Jahre 1872 die Einlösung aller Prioritäts-Obligationen der Neisse-Brieger, Niederschlesischen Zweig- und Wilhelmsbahn beschlossen hat; die ersteren beiden sind bereits ganz, von den letzteren nur $4\frac{1}{2}$ prozentigen eingelöst, während die 4prozentigen noch nicht gekündigt sind. Zur Einlösung dieser sämmtlichen Prioritäts-Obligationen ist der Oberschlesischen Eisenbahn mit Privileg vom 20. Mai 1873 die Emission von 6,500,000 Thlr. 4prozentiger Prioritäts-Obligationen (Emission de 1873) genehmigt worden. Diese neuen Obligationen müssen vom Jahre 1875 ab mit jährlich $\frac{1}{2}$ pCt. amortisirt werden. Es (entsteht nun die Frage, ob die Amortisation auch stattfinden kann, wenn nicht die ganze Summe der Prioritäten emittirt ist; da die noch im Portefeuille der Gesellschaft befindlichen Obligationen so lange noch als vorhanden zu betrachten sind, bis nicht die 4prozentigen Prioritäten der Wilhelmsbahn vollständig gekündigt sind. Es ist zwar den Inhabern der letzteren im Januar d. J. die Konvertirung ihrer Obligationen gegen solche von der Emission de 1873 mit einer Prämie von 2 pCt. angeboten worden, doch ist, wie wir wissen, nur eine sehr geringe Zahl von Obligationen konvertirt worden. Vielfach scheint man nun der Meinung zu sein, daß die Amortisation der Emission de 1873 regelrecht nicht eher stattfinden kann, als bis die sämmtlichen Prioritäten der Wilhelmsbahn, an deren Stelle sie treten sollen, auch eingelöst sind." Hierzu schreibt nun die „Schles. Ztg.": „Wie wir erfahren, waltet bezüglich der Amortisation der 6,700,000 Thlr. nicht 6,500,000 4pronz. Prioritäts-Obligationen (Emission de 1873) an maßgebender Stelle kein Bedenken ob, da der § 4 des Privilegiums vom 9. April 1873 (nicht 20. Mai 1873) ausdrücklich bezüglich der Amortisation bestimmt, daß dieselbe mit dem Jahre 1875 zu beginnen habe und durch alljährliche Verwendung von einem halben Prozent des Nominalbetrages der emittirten Obligationen ausgeführt werden soll. Es wird daher seitens der Oberschlesischen Eisenbahn der vorerwähnten Bestimmung des § 4 des Privilegiums gemäß die Amortisation der emittirten Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1875 ab vorgenommen werden. Was nun die Konvertirung der 4prozentigen Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn gegen solche von der Emission de 1873 betrifft, so ist bis jetzt etwas mehr als ein Drittel der Obligationen konvertirt worden."

** **Redenhütte,** Aktien-Gesellschaft für Bergbau, Eisen-Hütten-Betrieb und Koaks-Fabrik. Auf eine an die Verwaltung gestellte Anfrage über die allgemeine Lage der Geschäfte ist eine Antwort ertheilt worden, aus der wir folgenden Hauptpassus hervorheben: „Das Walzeisengeschäft habe sich pro 1873 wider alle Erwartungen schlecht gestaltet. Bei Wiederkehr normaler Handels- und Geldverhältnisse werde sich der Kours der Aktien wieder heben. Im Uebrigen werde Alles aufgeboten, um durch Verbesserung der Fabrikanlagen für die Zukunft genügend hohe Erträge zu sichern. Das neue Blechwalzwerk werde voraussichtlich Mitte Dezember c. in Betrieb kommen und die Leistungsfähigkeit des Unternehmens wesentlich erhöhen, insbesondere der Kesselfabrik sehr zu Gute kommen."

** **Stuhlweißenburg-Raab-Grazer Loose.** Ziehung vom 1. Oktober, zahlbar vom 1. Januar ab. Serien: 478 1038 2364 3053 4856 5508 6096 313 936 8584 11674. a 50,000 Thlr. S. 6096 Nr. 5. a 4000 Thlr. S. 6936 Nr. 2. a 1250 Thlr. S. 478 Nr. 9. a 250 Thlr. S. 3053 Nr. 7, S. 5508 Nr. 5, S. 6936 Nr. 4, S. 6936 Nr. 10. a 150 Thlr. S. 478 Nr. 7, S. 3053 Nr. 5, S. 6096 Nr. 9. Alle übrigen zu den bezeichneten Serien gehörigen Antheilscheine werden mit 100 Thlr. eingelöst.

** **Wien,** 6. Oktober. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österreich. Netz) betrugen in der Woche vom 24. bis 30. Septbr. 749,377 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 578 Fl.

** **Wien,** 6. Okt. Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn betrugen am 1 und 2. Oktober 196,665 Fl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 7. October.

HOTEL DE BERLIN. Maschinenfabrikant Heinrich aus Guben, die Landwirthe Stahr aus Butzig in Westpr., Haase aus Schrimm, Gymnasial-Oberlehrer Henzi aus Marienwerder, Pfarrer Naatz aus Pokosc und Streich aus Tremeszno, die Kaufleute Gutschmidt und Menzel aus Stettin, Rothe aus Brabaum.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Rittergutsbesitzer Luther aus Lopuchowo, Gutsbesitzer Saroaczyn aus Wörth, die Hotelbesitzer Kluge aus Rogasen, Kalicki aus Neutomischel, die Kaufleute Streich aus Trzemeszno, Bartels und Gudartd aus Leipzig, Wachsner a. Breslau, Münzer aus Berlin, Jauchimczik aus Zerkow, Lehrer Albrecht aus Boruy,

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Hoffmann aus Ryczywol, Rittergutsbesitzer und Landtagsmarschall, Landrath von Unruhe-Bomst aus Wollstein, die Landräthe Freimark aus Wirsitz, Feige aus Wreschen, Böhm aus Schrimm, Geheimrath Grundmann aus Breslau, Rittergutsbesitzer Lehmann aus Nitschke, Kreisrichter Wendler aus Frankfurt a. O., Kreisphisikus Dr. Legal aus Ostrowo, Stadtgerichtsrath Korn aus Berlin, die Kaufleute Bab und Simon a. Berlin, Levisohn aus Hamburg, Junghändel aus Dresden, Schönwald aus Charlottenburg, Silberstein aus Berlin, Brasch a. Elberfeld, Stern aus Aachen, Gräbner aus Leipzig, Pferdehändler Gräfner aus Berlin, Lieutenant Altag aus Lissa, Kommissionsrath Vetter aus Breslau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Adolpf Stübd und Eduard Martin aus Breslau, N. Meyerbeer aus Oels, Winkler aus Magdeburg, Max Hildigrandt aus Leipzig, Uhrmacher Hirschberg aus Danzig, Schneidermeister Radziszewski aus Bromberg, Zumpfer aus Berlin.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Die Lehrer Palm a. Więckowice, Blaszczyk a. Mrowino, Adam a. Rogowo, Krzeszewski a. Znin, die Kaufl. Kiefert a. Berlin, Schultz a. Znin, Kempa a. Gumbinnen, Töffling a. Neutomischel, Christoph a. Beuthen a. O., Eisenbahnbeamte Kortenkamp a. Posen, Fabrikant Wagner a. Kirschheim.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Berlin, 7. Oktober. Die Strafkammer des Stadtgerichts hat das Gesuch Arnims auf Entlassung aus der Haft abgelehnt.

Paris, 7. Oktober. Der bisherige Munizipalraths-Präsident Vautrain ist mit 39 von 57 Stimmen wiedergewählt worden. — Bis gestern Abend war die amtliche (?) Bestätigung über das Attentat auf Don Carlos noch nicht eingegangen. Das legitimistische Organ „Union" bezweifelt den Vorfall überhaupt, da nach carlistischer Quelle entstammenden Nachrichten aus Henday, Don Carlos noch am 3. Okt. ein zwei Tagereisen von Durango entferntes Lazareth besucht habe.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 6. Oktober, Nachmittags. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Oktober $19\frac{5}{6}$, pr. November-Dezember $18\frac{5}{6}$, pr. April-Mai 58 Mk. Weizen pr. Oktober 61. Roggen pr. Oktober 52, pr. Oktober-November $50\frac{1}{2}$, pr. April-Mai $146\frac{1}{2}$ Mk. Rüböl pr. Oktober $17\frac{5}{6}$, per Nov.-Dez. 18, pr. April-Mai $57\frac{1}{2}$ Mk. Zink höher. — Wetter: —.

Hamburg, 6. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen loco still, Roggen loco fest, beide auf Termine flau. Weizen 126-pfd. pr. Oktober 1000 Kilo netto 189 B., 188 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 189 B., 188 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 189 B., 188 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 189 B., 188 G. Roggen pr. Oktober 1000 Kilo netto 148 B., 147 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 148 Br., 147 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 149 B., 148 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 150 Br., 149 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco und pr. Oktober 55, pr. Mai pr. 200 Pfd. 59. Spiritus still, pr. Oktober und pr. Oktober-November 50, pr. November-Dezember und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 49. Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 10, 30 B., 10, 20 G., pr. Oktober 10, 20 G., pr. November-Dezbr. 10, 80 G. — Wetter: Kühl.

Köln, 6. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Kühl. Weizen flau, hiesiger loko 7, $7\frac{1}{2}$, fremder loko 6, 20, pr. November 6, $12\frac{1}{2}$, pr. März 18 Mk. 90 Pf., pr. Mai 18 M. 90 Pf. Roggen matt, hiesiger loko 6, 10, pr. November 4, $28\frac{1}{2}$ pr. März 14 Mk. 65 Pf., pr. Mai 14 Mk. 55 Pf. Rüböl flau, loko 10, pr. Oktober $9\frac{8}{10}$, pr. Mai 31 Mk. 10 Pf. Leinöl loko $10\frac{8}{10}$.

Bremen, 6. Oktober. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 35 Pf. Br., pr. Dezember — Mk. — Pf. Ruhig.

Antwerpen, 6. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen matt, dänischer $26\frac{3}{4}$. Roggen unverändert, Odessa —. Hafer stetig, Petersburg $21\frac{1}{2}$, Gerste nachgebend.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko $25\frac{1}{2}$ bz. u. B., pr. Oktober 25 bz., $25\frac{1}{4}$ Br., pr. November 26 Br., pr. Nov.-Dez. $26\frac{1}{2}$ bz., $26\frac{3}{4}$ Br., pr. Januar $26\frac{1}{2}$ Br. Weichend.

Amsterdam, 6. Oktober, Nachmittags. (Gereidemarkt) Schlußbericht. Weizen pr. November 276, pr. März und pr. Mai —. — Roggen pr. Okt., pr. März und pr. Mai 185.

Paris, 6. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, pr. Oktober 25, 75, pr. Nov.-Februar 25, 50. Mehl matt, pr. Oktober 56, 00, pr. November-Februar 54, 00, pr. Januar-April 54, 00. Rüböl matt, pr. Oktober 72, 60, pr. November-Dezember 73, 25, pr. Januar-April 75, 25. Spiritus ruhig, pr. Oktober 70, 00. — Wetter: Bedeckt.

Manchester, 6. Oktober, Nachmittags. 12r Water Armitage $8\frac{1}{8}$, 12 Water Taylor 10, 20r Water Micholls $11\frac{1}{2}$, 30r Water Gidlow $12\frac{3}{8}$, 30er Water Clayton $13\frac{3}{4}$, 40er Mulle Mayoll $12\frac{1}{8}$, 40r Medio Wilkinson $13\frac{7}{8}$, 36r Warpcops Qualität Rowland $13\frac{1}{4}$, 40r Double Weston $13\frac{7}{8}$, 60r Double Weston 16, Printers $\frac{16}{16}$, $\frac{34}{50}$ $8\frac{1}{2}$-pfd. 117. Preise anziehend.

Liverpool, 6. Oktober, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 15,000 B., davon für Spekulation und Export 3000 B. Stetig, schwimmende mitunter $\frac{1}{16}$ billiger.

Middl. Orleans $8\frac{3}{8}$, middling amerikan $8\frac{1}{16}$, fair Dhollerah $5\frac{5}{16}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{7}{8}$, good middling Dhollerah $4\frac{3}{8}$, middl. Dhollerah 4, fair Bengal $4\frac{1}{8}$, fair Broach $5\frac{1}{4}$, new fair Domra $5\frac{5}{16}$, good fair Domra $5\frac{9}{16}$, fair Madras $4\frac{7}{8}$, fair Pernam 8, fair Smyrna $6\frac{5}{8}$, fair Egyptian 8.

Orleans nicht unter low middling Oktober-November-Verschiffung $8\frac{3}{16}$ d.

Glasgow, 6. Oktober. Roheisen. Mixed numbers warrants 86 Sh. 6 d.

Berlin, 6. Oktbr. Wind: SW. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 9° R. Witterung: Bewölkt.

Roggen ist heute neuerdings etwas im Werthe gewichen. Das Geschäft war nicht sonderlich rege. Zu den gewichenen Preisen ist die Kauflust mehr hervorgetreten; die Haltung befestigte sich schließlich mehr und auch die Preise erholten sich ein wenig. Loko war der Handel heute befriedigend. Preise haben sich behauptet. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 48⅞ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl wenig verändert. — Weizen sehr flau im Beginn der Börse, hat sich im Laufe des Marktes ein Wenig befestigt. Gekündigt 60,000 Ctr. Kündigungspreis 59⅞ Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko ziemlich fest. Termine etwas niedriger, mit Ausnahme des Oktober, der sich voll behauptet hat. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 59¾ Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl sehr still und matt. — Petroleum. Gekündigt 100 Barrels. Kündigungspreis 7 Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus wurde anfänglich zu festen Preisen ziemlich rege umgesetzt, hat dann aber reichlichem Angebot gegenüber rückgängige Tendenz verfolgt. Gekündigt 210,000 Liter. Kündigungspreis 19 Rt. 19 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 59—74 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 59¼—59—½ bz, Okt.-Novbr. do, Nov.-Dez. 60—59¾—60¼ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 188—186—188 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 48—60 Rt. nach Qual. gef., russischer 48—49½, inländ. 57—59½ ab Bahn bz., per diesen Monat 49—48⅛—48⅞ bz., Oktbr.-Nov. 48⅛—48—¼ bz., Novbr.-Dez. 48⅛—47¾—48⅛ bz., Frühjahr 141½—142½ R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 56—66 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 53—65 Rt nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 60—63, galiz u. ungar. 53—58, schles. 60—63, pomm. u. meckl. 61—65 ab Bahn bz., per diesen Monat 59⅜—60—59⅞ bz., Okt.-Nov. 56⅜—½—½ bz., Nov.-Dez. 55½—56 bz., Frühjahr 164—164½ R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 70—76 Rt. nach Qual., Futterwaare 65—68 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — — Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17¾ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17 19/24—⅞ bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. 17⅞—⅝—⅞ bz, Dez-Jan. —, April-Mai 57,3—57 R.-M. bz., Mai-Juni 58 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7⅓ Rt. bz., per diesen Monat 7 1/12—⅛ bz., Oktbr-Nov. do., Novbr.-Dez. 7⅝ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 19 Rt. 15 Sgr. bz., abgel. Scheine 19 Rt., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 19 Rt. 25—15 Sgr. bz., Okt.-Novbr. 19 Rt. 18—8 Sgr. bz., Nov.-Dezbr. 19 Rt. 10—2 Sgr. bz., April-Mai 59,5 R.-M. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 9⅔—9⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 9⅓—8⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅔—8⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 7¾—7¼ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt 23—22—22½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 16 Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt. 14 Sgr. bz., April-Mai 21,8 R.-M. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6 Oktbr.	Nachm. 2	27" 10''' 23	+ 10°0	SO 2	heiter. Cu.
6. „	Abnds. 10	27" 10''' 01	+ 5°7	S 1	heiter. St., Cu.
7. „	Morgs. 6	27" 8''' 85	+ 3°2	S 2	heiter St., Ci-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Oktbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,8 Meter.
„ „ 6 „ „ „ „ „ 0,8 „

Breslau, 6 Oktober.

Unentschieden.

Freiburger 107. do. junge 103. Oberschles. 170. R. Oder-Ufer St. A. 120. do. do. Prioritäten 119½. Franzosen 189. Lombarden 86¼. Italiener. — Silberrente 68⅝. Rumänier 40⅜. Breslauer Diskontobank 91½. do. Wechslerb. 79. Schles. Bankv. 114½. Kreditaktien 149. Laurahütte 140¾. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn. 92⅞. Russ. Banknoten 93⅞. Bresl. Maklerbank 75. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank 92¾. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 6. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hibernia —. Köln-Mindener Loose —. Schlesische Vereinsbank —.

Süddeutsche Immobiliengesellschaft 94¼.

Schiff'sche Bank —, Russische Anleihe 101¾.

Anfangs höher, ermatteten Spekulationswerthe später. Nebenwerthe durchweg matter, besonders Banken.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 259⅞, Franzosen 331, Lombarden 149¾, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 107⅞. Franzosen 330½. Böhm. Westb. 212¾. Lombarden 149½. Galizier 257½. Elisabethbahn 209½. Nordwestbahn 173. Kreditaktien 259½. Russ. Bodenkredit 90⅝. Russen 1872 98⅜. Silberrente 68½. Papierrente 65¼. 1860er Loose 107⅜. 1864er Loose 169¼. Amerikaner de 82 97⅞. Deutsch-österreich. 91. Berliner Bankverein 90¾. Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 85⅞. Nationalbank 1052½. Meininger Bank 104¼. Hahn'sche Effektenbank 117⅛. Kontinental 92. Rockford 15¼. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 6 Oktbr. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 261, 1860er Loose —, Franzosen 332, Galizier 58½, Lombarden 150¾, Darmstädter Bank —. Elisabethbahn —, Nordwestbahn lebhaft —, Meininger Bank —, Silberrente 68 11/16, Hahn'sche Effektenbank —, Ungar-Loose —. Papierrente 65 3/16, Bankaktien 1055. Fest in Folge besserer Pariser Schlußcourse.

Wien, 5. Oktober. [Schluß-Course.] Auf Berliner Meldungen matter. An den Schranken still und fest. Anglobank und Unionbank lebhaft.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien — —, Lombarden — —, — —, Anglo-Austr. — —, Silberrente pr Jan.-Juli — —.

[Schlußcourse.] Papierrente 70, 60. Silberrente 74, 45. 1854er Loose 102, 00. Bankaktien 987, 00. Nordbahn 1978, — Kreditaktien 247, 25. Franzosen 308, 50. Galizier 242, 50. Nordwestbahn 163, 50. do. Lit B. 72, 00. London 109, 70. Paris 43, 50. Frankfurt 91, 45. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 165, 50. 1860er Loose 108, 00. Lombard. Eisenbahn 144, 25 1864er Loose 133, 50. Unionbank 130, 50. Anglo-Austr. 163, 00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 79 Dukaten 5, 25. Silberkoup. 103, 70. Elisabethbahn 197, 50. Ungar. Präml. 84, 50. Preußische Banknoten 1, 61⅝.

London, 6. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute — Pfd. St.

Platzdiskont — pCt. —.

6proz. ungar. Schatzbonds 93¼.

Konsols 92¾. Italien. 5 prozent. Rente 65⅞. Lombarden 13. 5proz. Russen de 1871 99⅛. 5 proz. Russ de 1872 —. Silber 57 11/16. Türk. Anleihe de 1865 46 11/16. 6 proz. Türken de 1869 55⅛. 9 proz. Türken Bonds — 6 proz. Vereinigt.St.pr. 1882 105⅜. Oesterreichische Silberrente 68. Oesterreich. Papierrente 65⅞.

Paris, 6. Oktober, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 62, 00, Anleihe de 1872 98. 97½, Italiener 66, 10. Franzosen 703, 75. Lombarden 326, 25. Türken 47, 95.

Paris, 6. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 62, 10. Anleihe de 1872 99, 20. Ital. 5proz. Rente 66, 20. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 705, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 328, 75. Lombard. Prioritäten 251, 25. Türken de 1865 47, 15. Türken de 1869 277, 50 Türkenloose 129, 50.

New-York, 5. Oktober, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 10¼, niedrigste 10. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C. Goldagio 10¼, 5/20 Bonds de 1885 116½. do. neue 5proz. fundirte 112¼. 5/20 Bonds de 1887 117¼. Erie-Bahn 33⅜. Zentral-Pacific 93¼. New-York Zentralbahn 103¼. Baumwolle in New-York 15⅛. Baumwolle in New-Orleans 14¾. Mehl 5 D. 45 C. Raffin. Petroleum in New-York 12½. do. Philadelphia 12½. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 22 C. Mais (old mixed) 97 C. Zucker (Fair refining Muscavade) 14⅜. Kaffee (Rio-) 17¼. Getreidefracht 4¾.

Berlin, 6. Oktober. Die Situation der Börse hat sich im Wesentlichen dem Vortage gegenüber nicht geändert; den vom hiesigen Platze gegebenen Anregungen folgend, hatten die fremden Börsen mattere Notirungen gesandt und mußte sich die Courstendenz hier auch heute um so mehr zu einer weichenden gestalten, als die Verkaufslust im Allgemeinen überwiegend war und es der Spekulation offenbar an Neigung zu umfangreicheren Engagements gebrach. Die Course stellten sich daher auf spekulativem Gebiet theilweise wesentlich niedriger, ohne daß die Umsätze größeren Belang erreichten. Im weiteren Börsenverlaufe griff übrigens ein festerer Grundton Platz, der auch in der Coursbewegung mehrfach zum Ausdruck kam.

Der Kapitalsmarkt bewahrte eine im Ganzen feste Haltung, doch beschränkten sich auch auf diesem Gebiet wie für die Cassawerthe der anderen Geschäftszweige die Umsätze auf enge Grenzen.

In der Lage des Geldmarktes macht sich die jüngste Diskonto-Erhöhung der Preußischen Bank noch immer fühlbar. Im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto 4 pCt., zu welchem Zinssatze auch tägliches Geld umging.

Von den Oesterreichischen Spielpapieren wurden Kreditaktien zu niedrigeren Preisen in größerem Umfange gehandelt; auch Franzosen und Lombarden waren matter und nicht unbelebt.

Von den fremden Fonds, die im Allgemeinen behauptet und ruhig waren, gingen Italiener und Türkeuzu weichenden Coursen ziemlich lebhaft um, Oesterreichische Renten und Loose waren still, Amerikaner und Russische Anleihen recht fest und theilweise gefragt.

Deutsche und Preußische Staatsfonds hatten in recht fester Haltung mäßige Umsätze für sich. In landschaftlichen Pfand- und Rentenbriefen sowie in Prioritäten entwickelte sich theilweise guter Verkehr in fester Haltung. Ungarische 6proz. Schatzbons II. Emission notiren 92 bez. und Gd.

Das Geschäft in Eisenbahnaktien gewann nur geringfügige Ausdehnung und bezog sich hervorragend auf schwere Devisen, die Course waren im Allgemeinen ziemlich behauptet. Von preußischen Werthen waren Rheinische, Berlin-Anhalt, Berlin-Potsdam, Magdeburg-Halberstadt 2c. weichend und ziemlich belebt, wie Köln-Minden und Berlin-Stettin, die sich gut behaupten konnten. Leichte inländische Aktien blieben still und wenig verändert, etwas lebhafter waren Bergisch-Märkische, Berlin-Görlitz, Hannover-Altenbeken 2c.

Von fremden Eisenbahndevisen waren Galizier und Rumänen matter und ziemlich belebt. Stamm-Prioritäten der Berlin-Dresdener Eisenbahn 93¾ bez. und Gd.

Bankaktien und Industriepapiere blieben ruhig. Die spekulativen Hauptdevisen waren matter, wie Diskonto-Kommandit-Antheile, Darmstädter Bank, Preußische Bodenkreditbank; Dortmunder Union, Laurahütte aber verhältnißmäßig lebhaft.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 6. Oktober 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅞ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	99 15/16 bz
Staatsschuldsch.	3½	92¼ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	132 G
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	77½ B
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz G
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89⅞ G
Berl. Börsen-Obl.	5	100¾ bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101⅜ bz
do.	5	105 7/16 bz
Kur- u. Neum.	3½	87¼ bz
do. do.	4	96 bz
do. neue	4½	103½ bz
Ostpreußische	3½	88⅝ G
do. do.	4	96½ bz
do. do.	4½	103½ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅝ bz G
do. neue	4	96 bz
Posensche neu	4	95 bz
Schlesische	3½	84¾ G
Westpreußische	3½	87⅛ bz
do. do.	4	95½ bz
do. Neuland.	4	95½ bz
do. do.	4½	101⅜ bz G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98⅜ bz
Pommersche	4	98½ bz
Posensche	4	98 bz
Preußische	4	98½ B
Rhein.-Westf.	4	99½ bz
Sächsische	4	98 G
Schlesische	4	98 G
Goth.Pr.-Pfdbr.I.	5	106⅞ bz II.104⅞ B
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb. I.u.II.	5	102½ bz G
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	105½ G
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100½ B
do. (110rückz.)unk.	5	107¼ bz B
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100¾ bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	101⅛ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	98 G
Meininger Loose	—	5¼ bz B
Mein.Hyp.Pfd.B.	4	100½ bz G
Hmb.Pr.A.v.1866	3	54¼ bz
Oldenburger Loose	3	41⅞ bz B
Bad.St.-A.v.1866	4½	102⅛ B
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	117¼ G
Neuebad.35fl.Loose	—	41¼ bz
Badische St.-Anl.	4½	105 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	117½ bz
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111¾ bz
Lübecker do.	3½	55¼ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	88 B K. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	105¼ G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104 3/16 bz B
do. do. 1882 gek.	6	97¾ G
do. do. 1885	6	102 etw bz G
Newyork. Stadt-A.	7	100½ G
do. Goldanleihe	6	98⅝ bz
Finnl. 10Thl. Loose	—	12⅛ B
Italienische Anl.	5	66 etw bz B
do. Tabaks-Obl.	6	98¾ etw bz B
do. do.Anl.70prz	6	628½ etw bz
Oester. Pap.-Rente	4⅕	65¼ bz
do. Silberrente	4⅕	68¾ bz G
do. 250fl.Pr.Obl.	4	109 bz G
do. 100 fl. Kred.-L.	—	113 bz G
do. Loose 1860	5	107½ bz
do. Pr.-Sch.1864	—	96¾ bz G
do. Bodenkr.-G.	5	87 G
Poln. Schatz-Obl.	4	87½ bz
do. Cert.A. 300fl.	5	94½ G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80½ G
do. Part.O.500fl.	4	107 G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68½ bz
Raab-Grazer Loose	4	83¼ bz
Franz. Anl.71. 72.	5	99½ G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— — [B
Rumän. Anleihe	8	104½ bz G fl.103¼
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	90⅜ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85¼ B
Russ.-engl. A. v.62	5	101¾ G
do. „ „	3	73⅝ G
do. „ „ v.70	5	101½ bz B
do. „ „ v.71	5	100⅞ bz
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85⅞ G
do. 6. „ „	5	73⅞ bz B
do.Prm.Anl.de64	5	153⅜ G
do. „ 66	5	151 G
Türk. Anleihe 1865	5	46½ etw bz G
do. do. 1869	6	56½ G
do. do. kleine	6	56¾ G
do. Loose (vollg.)	3	128 bz
Ungarische Loose	—	57⅛ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	60⅞ G
Barm. Bankverein	5	85¼ bz G
Berg.-Märk. Bank	4	86½ bz B
Berliner Bank	4	73¼ G
do. Bankverein	5	91¼ G
do. Kassenverein	4	294 G
do. Handelsges.	4	128⅝ bz G
do. Wechslerbank	5	51½ bz
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	87 bz G
Bresl. Discontobk.	4	91½ bz G
Bk. f. Ldw. Kwilecki	5	62 B
Braunschw. Bank	4	118⅜ bz G
Bremer Bank	4	117 B
Ctralb. f. Ind. u. H.	5	82 bz G
Centralb. f. Bauten	5	70 bz G
Coburg. Creditbank	4	82 G
Danziger Privatbk.	4	119 B
Darmstädter Kred.	4	159⅜ bz
do. Zettelbank	4	107⅛ B
Dessauer Kreditbk.	4	106 B
Berl Depositenbank	5	95¼ bz G
Deutsche Unionsbk.	4	83½ bz G
Disc. Commandit	4	189 bz
Genf. Credbk. i. Liq.	—	5 11/12 bz
Geraer Bank	4	114½ bz G
Gewb. H. Schuster	4	73 bz B
Gothaer Privatbk.	4	114 bz G
Hannoversche Bank	4	110½ bz G
KönigsbergerV.-B.	4	82¼ G
Leipziger Kreditbk.	4	165½ bz
Luxemburger Bank	4	119 bz
Magdeb. Privatbk.	4	110⅞ G
Meininger Kredbk.	4	104⅜ bz
Moldauer Landesb.	4	52 B
Norddeutsche Bank	4	151 bz
Nordd.Gr.Cr.A..B	7¼	104¾ G
Ostdeutsche Bank	4	80¾ G
do. Produktenbk.	4	16 B
Oesterr. Kreditbank	5	149½ bz
Posener Prov.-Bk.	4	113 G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	2 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	109½ bz G
do. Bankantheile	4½	179 bz B
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	122¾ bz B
Rostocker Bank	4	113¼ G
Sächsische Bank	4	134 bz G
Schles. Bankverein	4	115½ bz
Thüringer Bank	4	106¾ bz G
Weimarische Bank	4	97 bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	127 bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ G
do. II. Em.	5	99 G
do. III. Em.	5	99¼ bz G
Bergisch-Märkisch.	4½	100 G
do. II.Ser.(conv.)	4½	100 B
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	85½ bz B
do. Lit. B.	3½	85½ bz B
do. IV. Ser.	4½	100⅛ bz G
do. V. Ser.	4½	99¾ bz G
do. VI. Ser.	4½	99⅝ bz G
do. Düsseld.-Elb.	4	92 G
do. II. Ser.	4½	99⅝ G
do. Dortm.-Soest	4	91½ G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
do. (Nordbahn)	5	102⅝ bz bz
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do. do.	4½	101 etw bz
do. Lit. B.	4½	101 etw bz
Berlin-Görlitz	5	104¼ B
Berlin-Hamburg	4	95 G
do. II. Em.	4	95 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	93½ G
do. Lit. C.	4	93¾ B
Berl.-Stett. II.Em.	4	93⅞ bz
do. III. Em.	4	93⅝ bz
do. IV. S.v.St.g.	4½	102 bz B
do. VI. Ser. do.	4	93⅞ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	100 B
Köln-Krefeld	4½	97 G
Köln-Mind. I.Em.	4½	101 G
do. II. Em.	5	104½ G
do. do.	4	95 G
do. III. Em.	4	93¼ G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	93¼ bz
do. V.Em.	4	93¼ G
Halle-Sorau-Gub.	5	99⅛ B
Märkisch-Posener	5	102½ G
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ B
do. do. 1865	4½	100⅛ G
do. do. 1873	4½	100⅛ B
do. Wittenb.	3	73 B
Niederschl.-Märk.	4	96½ B
do. II.S.a62½thlr.	4	94¾ G
do. c. I. u. II. Sr.	4	96 G
do. con. III. Ser.	4	96 B
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	86 G
do. do. C.	4	— —
do. do. D.	4	94 G
do. do. E.	3½	86⅛ G
do. do. F.	4½	101⅛ bz B
do. do. G.	4½	100½ B
do. do. H.	4½	100⅞ bz
do. Em. v. 1869	5	103¼ B
Brieg-Neisse	4½	99½ G
Kosel-Oderberg	4	95½ B
do. III. Em.	5	104 B
Niederschl. Zweigb.	3½	80¾ B
Stargard-Posen	4	94¼ B
do. II. Em.	4½	100¾ G
do. III. Em.	4½	100¾ G
Ostpreuß. Südbhn.	5	103½ bz
RechteOder-Ufer I.	5	103 bz
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94½ G
do. v. Staate gar.	4	87 G
do.III. v.1868 u.60	3½	100 G
do. 1862, 64, 65	4½	100 G
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102 B
do. II. Em.	4½	102 G
Schleswig	4½	99½ G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101½ G
do. III. Ser.	4½	94¾ G
do. IV. u. V. Ser.	4	101 G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98½ B
Kaschau-Oderberg	5	82 9/16 bz
Ostrau-Friedland	5	81 G
Ungar.Nordostbhn.	5	68½ bz B
do. Ostbahn	5	65⅝ G
Lemberg Czernowitz	5	74½ bz
do. II. Em.	5	84⅛ bz G
do. III. Em.	5	77½ bz
Mähr.Grenzbahn	5	75½ B
Oesterr.-Franz.St.	4½	316¼ bz B
Oestr. Nordwestb.	5	89⅛ bz
Südöstr.Bhn(Lb.)	3	251⅛ bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101½ bz G
do. do. de 1876	6	101¾ G
do. do. de 187/8	6	104 G
Czarkow-Azow	5	99½ B
Jelez-Woronow	5	99¼ bz
Kozlow-Woronow	5	100⅛ G
Kursk-Charkow	5	99¾ G
Kursk-Kiew	5	100⅛ G
Mosko-Rjäsan	5	101⅛ G
Rjäsan-Kozlow	5	100⅛ bz
Schuja-Iwanow	5	99½ bz
Warschau-Teresp.	5	98½ bz
kleine	5	99 G
Warschau-Wiener	5	99⅝ bz
kleine	5	99⅝ bz

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33¾ bz
Altona-Kieler	5	112¾ B
Amsterd.-Rotterd.	4	106¼ bz
Bergisch-Märkische	4	89¼ bz G
Berlin-Anhalt	4	148½ bz G
Berlin-Görlitz	4	87 bz G
do. Stammpr.	5	101¾ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53¼ G
Brest-Kiew	5	53 bz
BreslauWarsch.S.	5	43½ G
Berlin-Hamburg	4	194 bz G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	103⅛ bz B
Berlin-Stettin	4	150⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	91⅛ G
Brest-Grajewo	5	30⅜ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	106⅜ bz G
Köln-Minden	4	134½ bz
do. Lit. B.	5	110 bz
Crefeld Kr.Kempen	5	3⅜ G
Galiz.Carl-Ludw.	5	112¼ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	35⅛ bz G
do. Stammpr.	5	58 bz
Hann. Altenbeken	5	28¼ bz
Löbau-Zittau	3½	90¼ bz
Lüttich-Limburg	4	15 bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	183¾ bz
Kronpr.-Rudolph	5	70 bz
Märkisch-Posen	4	35½ bz
do. St.-Prior.	5	70⅛ G
Magdeburg-Halb.	4	107¾ bz
do. St.-Prior. B.	3½	75⅛ bz
Magdeb.-Leipzig	4	254¼ bz
do. Lit. B.	4	93 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	140¾ bz
Münster-Hammer	4	98⅛ G
Niederschl.-Märk.	4	97⅜ bz G
Nordh. Erf. gar.	4	57½ B
do. Stammpr.	4	50 B
Oberhess. v.St.gar.	3½	78⅛ bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	170 bz G
do. Litt. B.	3½	153 bz G
Oestr.Frz.Staatsb.	5	192 bz
do. Südb.(Lomb.)	5	90 bz
Ostpeuß. Südbahn	4	41 bz B
do. Stammpr.	5	78½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	120⅛ bz
do. Stammpr.	5	119½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	74½ bz
Rheinische	4	141⅞ bz
do. Lit.B.v.St.g.	4	93½ bz G
Rhein-Nahebahn	4	24¾ bz
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	102⅛ bz
Stargard-Posen	4½	101½ bz
Rum. Eisenbahn	5	40¼ bz G
Schweizer Westb.	4	26⅜ bz
do. Union	4	11 bz
Thüringer	4	122 bz
do. B. gar.	4	91½ bz
Tamines Landen	4	6¼ G
Warschau-Wiener	5	88¼ bz G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110½ G
Souvereigns	—	5 24¼ bz G
Napoleonsdor	—	5 13 bz
Dollar	—	1 11⅞ G
Imperials	—	5 17¼ bz
Fremde Banknoten	—	99⅝ bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr.Banknoten	—	92⅞ bz
do. Silbergulden	—	95½ bz
Russ. Not. 100 R.	—	93 15/16 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143½ bz
do. do. 2M.	3½	142⅜ G
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24⅜ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81⅓ B
do. do. 2M.	5	80⅝ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81¼ bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80⅝ G
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅝ bz
do. do. 2M.	5	92 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl.8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	93 11/16 bz
do. do. 3M.	6	92⅞ bz
Warsch. 100R. 8T.	6	93 11/16 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Akten	—	79 bz G
Bazar-Actien	—	117½ bz
Bischweil.Tuch-Fb.	—	21¾ bz
Berliner Papierfb.	—	51 bz G
do. Bockbrauerei	—	72¾ G
do.Brauer.Tivoli.	—	95 bz B
Brauer. Patzenhof.	—	109 B
Brauerei Moabit	—	76 bz G
Bresl.Br.(Wiesner	—	33 B
Deut. Stahl-F. A.	—	10½ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	62⅝ bz
Elbing. M. Eisenb.	—	5⅛ G
Flora, A.-Ges.Berl	—	38½ B
Forster, Tuchfabrik	—	54 B
Gummifbr. Fonrob	—	50 B
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	81 bz B
Kön. u. Laurahütte	—	141 bz B
Königsberg.Vulkan	—	37¼ G 40 G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	35¾ bz G
Marienhütte	—	72 bz G
Münnich,Chemnitz	—	45 G
RedenhütteAkt.-G.	—	36¾ B
Saline u. Soolbad	—	40 bz G
Schles Lein Kramst	—	94½ G
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	68 bz G
Wollbanku.Wollw.	—	47 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	490 G
Berl.Ld.u.W.V G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G.	—	227 bz
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G.	—	184 B
do. Trsp.-V.-G.	—	150 G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	900 B
Fortuna, Allg.Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V.G.	—	135¼ G
GladbacherF.V.G.	—	401 G
Kölnische Hag V.G	—	132 B
do. Rückvers.Ges.	—	164 B
LeipzigerFeuerv.G.	—	2001 G
Magdb. All.Unf.V.	—	101 B
do. Feuer-V.-G.	—	747 B
do.Hagel-Vers.G.	—	74½ G
do. Lebens-V.-G.	—	100 B
do.Rückvers.-Ges.	—	165 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	252 G
Nordstern,Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G.	—	127 B
do. Lebens-V.-G.	—	101¼ B
do. Nat.-Vers.G.	—	240 bz
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 G
Sächsische do. do.	—	65 G
Schles.Feuer-V.G.	—	197 B
Thuringia,Vers.G.	—	100½ B
Union, Hagel-Ges.	—	106 G
do. See- u.Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.